Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 3 (1781)

Heft: 47-48

Artikel: Ein bewährtes Mittel, den Samen und die jungen Pflanzen vor den Würmern und Schnecken zu verwahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Dank und Vergnügen werden wir die übrigen Nachrichten von der Wirthschaft auf andern Alpen und Bergen aufnehmen, zu denen uns der würdige Herr Verfasser jener Beschreibung Hofnung gemacht hat.

Ein bewährtes Mittel, den Samen und die jungen Pflanzen vor den Würmern und Schnecken zu verwahren.

Es stehen viele Personen in der Meinung, daß sie den Würmern und Schnecken, die sich während des Umgrabens des Erdreichs vorfinden, auf keine bessere Art das Garaus machen könnten, als wenn sie dieselben zerschnitten, zerstächen oder auf andere Art in die kleinsten Stücken zertheilten; sie irren sich aber in dieser Meinung gewaltig; indem es eine dem Naturforscher bekannte Sache ist, daß sich dieses Gewürm gleich dem bekannten Vielfuß oder Polypen nur um destomehr vervielfältigt, in je mehrere kleine Theilchen es zertheilt wird. Es ist hier ohngefehr der Fall, wie bei den Kartoffeln unter den Pflanzen, wo auch die Stücken wieder zu ganzen werden, wiewohl auf eine andere Art; schneidet man nemlich der Schnecke oder dem Regenwurm seinen Kopf ab, so wächst aus dem Rumpf wieder ein neuer Kopf, und an den Kopf wieder ein neuer Rumpf. Ja, wenn man auch den Regenwurm der Länge nach durchschneidet, so werden beide Theile wieder zu ganzen Würmern. Indem man also auf diese Art bemüht ist, das Ungezieser zu vermindern, so vermehrt man es nur in desto größerer Zahl. Ein Sächsischer Landwirth bediente sich dagegen folgendes Mittels mit sehr gutem Erfolg. Er verdünnte

1 Maas

1 Maas Mistsotte durch Hinzugießung etwas reinen Wassers und ließ das mit 2 Loth zerstoßenem Teufelsdreck (asa foetida) sieden, nahms dann vom Feuer, und als es erkaltete, goß er 3 Quentchen Hirschhornöl dazu, schüttete alles in ein Fäßchen, worinn ungefähr 8 Maas mit Wasser verdünnte Mistsotte war, machte das Faß zu, und schüttelte es einige Stunden hin und wieder, daß sich alles recht miteinander vermischte. In diese Brühe weichte er alsdann eine halbe Stunde lang seine Sämereien ein, trocknete sie an der Luft, und säete sie hierauf in einen frisch gearbeiteten Boden, begoß sie auch 3 Tage nach einander früh und Abends mit dieser Brühe. Die Pflanzen, die er versetzen wollte, tauchte er auch in diese Brühe, und begoß sie eben so, wie den Samen, damit. Auf diese Art rettete er seine Pflanzen, die ihm sonst jährlich von Schnecken und andern Würmern gefressen wurden.

Die gute selige Frau.

Ich habe meine Frau im vierzigsten Jahr verloren, und meine Umstände erfodern, daß ich mich wieder verheyrathen muß; allein, so viel Mühe ich mir dieserhalb bereits gegeben habe, kann ich doch keine finden, die der Verstorbenen einigermaßen gleich ist. Wenn ich von einer höre, so sagt man zugleich: diese Person hat sehr vielen Verstand, eine schöne Lektüre und ein überaus zärtlich und empfindsames Herz; sie spricht französisch, italienisch, auch wohl englisch, kann sogar Latein, spielt alle Spiele meisterhaft, ist musikalisch, singt und tanzt vortreflich und ist überhaupt die artigste Person von der Welt. Aber